

ASIEN

The German Journal on Contemporary Asia

Nr. 152/153

Juli/Oktober 2019



- Westdeutsche technische Hilfe in Südkorea während der 1960/70er-Jahre – am Beispiel der Berufsschulen in Incheon und Naju
- Zum Wandel des Indienbildes von Karl Marx
- Anpassung, Einhegung, Aneignung: Chinesische Strategien im Umgang mit internationalen Normen und Akteuren der Zivilgesellschaft
- Konstitutionalisierungsprozesse in der chinesischen Staatstheorie: Top-Down-Orchestrierung institutioneller Reformen
- Intentional Ambiguity in Chinese Policymaking. The Case of the Smart Grid Industry
- Alignment of the Governance System for Private Higher Education in Indonesia
- Vierzig Jahre „Formosa“-Zwischenfall: Yao Chia-wen und der 10. Dezember 1979

DGA
DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E.V.
GERMAN ASSOCIATION FOR ASIAN STUDIES

DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR ASIENKUNDE E. V.
German Association for Asian Studies

Vorstand / Board of Directors

Dr. Theo Sommer, Hamburg (Ehrenvorsitzender)

Prof. Dr. Doris Fischer (Vorsitzende)

Prof. Dr. Jörn Dosch (Stv. Vorsitzender); Dr. Margot Schüller, Hamburg (Stv. Vorsitzende u. geschäftsführendes Vorstandsmitglied); Jun.-Prof. Dr. Carmen Brandt, Bonn; Dr. Karsten Giese, Hamburg; Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt, Duisburg; Dr. Stefan Rother, Freiburg; Prof. Dr. Helwig Schmidt-Glintzer, Göttingen; Sophie Veauthier, Tübingen

Wissenschaftliche Beiräte / Advisory Councils

Südasiens / South Asia

Dr. Sonja Wengoborski, Mainz
(Sprecherin / Chairperson)
PD Dr. Beatrix Hauser, Hamburg
Prof. Dr. Hermann Kreutzmann, Berlin
Dr. Ira Sarma, Leipzig

Südostasien / Southeast Asia

Prof. Dr. Marco Bünte, Kuala Lumpur
(Sprecher / Chairperson)
Jun.-Prof. Dr. Monika Arnez, Hamburg
Prof. Dr. Aurel Croissant, Heidelberg
Prof. Dr. Jörn Dosch, Rostock
Prof. Dr. Vincent Houben, Berlin
Dr. Patrick Ziegenhain, Kuala Lumpur

China

Prof. Dr. Anja Senz, Heidelberg
(Sprecherin / Chairperson)
Prof. Dr. Susanne Brandtstädter, Köln
Prof. Dr. Flemming Christiansen,
Duisburg-Essen
Prof. Dr. Felix Wemheuer, Köln

Japan - Korea

Prof. Dr. David Chiavacci, Zürich
(Sprecher / Chairperson)
Prof. Dr. Marion Eggert, Bochum
Prof. Dr. Axel Klein, Duisburg-Essen
Prof. Dr. Hannes Mosler, Berlin
Prof. Dr. Cornelia Storz, Frankfurt am Main
Prof. Dr. Gabriele Vogt, Hamburg

Coverfoto: CEphoto, Uwe Aranas

Dalian, China: Female police constable, regulation the traffic in front of Dalian Municipal Government

Lizenz: CC BY-SA

ASIEN

Begründet von Günter Diehl
und Werner Draguhn

Issue Editor:

Carolin Kautz

Editorial Team

Carmen Brandt
Thilo Diefenbach
Anna Fiedler
Martin Mandl
Florian Pölking
Cornelia Reiher
Diana Schnelle

Editorial Board

Doris Fischer
Margot Schüller
Jörn Dosch
Marco Bünte
David Chiavacci
Anja Senz
Sonja Wengoborski

Editorial Assistants

Miriam Meyer
Tabea Thoele

Copy Editors

James Powell
Deike Zimmann

Editorial Manager

Deike Zimmann

International Board

Sanjaya Baru, Indien
Anne Booth, England
Chu Yun-han, Taiwan ROC
Lowell Dittmer, USA
Reinhard Drifte, England
Park Sung-Hoon, Südkorea
Anthony Reid, Australien
Ulrike Schaede, USA
Jusuf Wanandi, Indonesien

ASIEN ist eine referierte Fachzeitschrift. ASIEN veröffentlicht wissenschaftliche Beiträge aus den Bereichen Politik, Wirtschaft und Kultur zum gegenwärtigen Asien. Jeder eingereichte Artikel wird zwei GutachterInnen anonymisiert zur Begutachtung zugeleitet (*double-blind*-Verfahren).

ASIEN ist die Mitgliederzeitschrift der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde e.V. Die Redaktion freut sich besonders, wenn Mitglieder der Deutschen Gesellschaft für Asienkunde die Zeitschrift durch Übersendung von Aufsätzen zu einschlägigen Themen sowie von Rezensionen, Konferenzberichten und Informationen zu Forschung und Lehre unterstützen.

ASIEN erscheint vierteljährlich. Mitglieder erhalten ASIEN kostenlos. Ein Jahresabonnement kostet 80,00 Euro (zzgl. Porto und Versand).

Hinweise für Autoren und Autorinnen

Manuskripte sollten in Deutsch oder Englisch abgefasst sein und müssen dem ASIEN *style guide* entsprechen. Dies gilt besonders für wiss. Artikel. *Ein Honorar kann leider nicht gezahlt werden. Englischsprachige Beiträge müssen vor Abgabe von einem native speaker geprüft worden sein.*

Wissenschaftliche Artikel sollten 45–50.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 20 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Die anonymisierten Artikel werden von (mindestens) zwei GutachterInnen begutachtet. Der/die Autor/in bekommt i. d. R. innerhalb von 2 Monaten Bescheid, ob und mit welcher Kritik sein/ihr Beitrag zur Veröffentlichung angenommen wurde. Für die Überarbeitung des Beitrags hat der/die Autor/in 4 Wochen Zeit. Ungefähr 4 Wochen vor Drucklegung erhält der/die Autor/in seinen/ihren Beitrag zur Korrektur. Zu prüfen ist der Beitrag auf Druckfehler, Vollständigkeit und Stellung der Abbildungen und Tabellen sowie auf eventuell von der Redaktion angemerkte Fragen. Den Umfang verändernde Verbesserungen müssen unterbleiben.

Research Notes sollten 35–40.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 15 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Asien Aktuell sollten 20–25.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten (ca. 10 Heftseiten). Grafiken sind bitte getrennt in guter Qualität abzuspeichern. Weiterhin sind ein 15–20-zeiliges englischsprachiges Summary, 4–8 inhaltscharakterisierende englische Schlagwörter sowie kurze biografische Angaben (Name, Titel, Position, Institution) an die Redaktion zu schicken.

Konferenzberichte sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Die Veröffentlichung erfolgt, soweit möglich, im nächsten folgenden Heft. Folgende Angaben sollten vorhanden sein: Konferenztitel, Veranstalter, Ort, Datum.

Rezensionen sollten 5.000 Zeichen (ohne Leerzeichen) nicht überschreiten. Sie sollten u. a. Informationen über das Anliegen und die Thesen des Autors/der Autorin/Autoren enthalten, den Inhalt der Publikation kurz skizzieren und evtl. auch auf die mögliche(n) Zielgruppe(n) hinweisen. Die Veröffentlichung erfolgt sobald wie möglich. Folgende Angaben sollten vorhanden sein:

Autor, Buchtitel, Ort: Verlag, Jahr, Seitenzahl, Preis.

Nach Veröffentlichung erhält der/die Autor/in ein Belegexemplar der Zeitschrift sowie seinen/ihren Beitrag als PDF-Dokument inklusive Umschlag und Inhaltsverzeichnis.

Alle Manuskripte müssen in einem bearbeitungsfähigen Format (DOC[X], RTF, ODT) an die Redaktion (asiens@asienkunde.de) gemailt werden.

Printed by DSN – Druck Service Nord, 21465 Wentorf, info@dsndruck.de

Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Ihr Nachdruck – auch auszugsweise – darf nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion erfolgen. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Herausgebenden wieder.

REFERIERTE ARTIKEL

Christopher Wimmer: Zum Wandel des Indienbildes von Karl Marx.....	5
Bertram Lang: Anpassung, Einhegung, Aneignung: Chinesische Strategien im Umgang mit internationalen Normen und Akteuren der Zivilgesellschaft.....	24
Nele Noesselt, Ulrike Gansen, Martin Miller und Jonas Seyferth: Konstitutionalisierungsprozesse in der chinesischen Staatstheorie: Top-Down-Orchestrierung institutioneller Reformen	49
Max Altenhofen: Westdeutsche technische Hilfe in Südkorea während der 1960/70er-Jahre – am Beispiel der Berufsschulen in Incheon und Naju.....	72

RESEARCH NOTES

Leenaway Limantara and Peter Mayer: Alignment of the Governance System for Private Higher Education in Indonesia.....	94
Hannes Gohli and Doris Fischer: Intentional Ambiguity in Chinese Policymaking: The Case of the Smart Grid Industry.....	109

ASIEN AKTUELL

Thilo Diefenbach: Vierzig Jahre „Formosa“-Zwischenfall: Yao Chia-wen und der 10. Dezember 1979.....	127
KONFERENZBERICHTE	142
REZENSIONEN	153
NEUERE LITERATUR	171
AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE	190

REZENSIONEN

Inhalt

Thomas Weyrauch:

Helmut Schneider (Hg.): Eurasia. Schriften der Gesellschaft für Asiatische Philosophie (Zeitschrift)

Mirjam Lücking:

Terence Chong (ed.): Pentecostal Megachurches in Southeast Asia. Negotiating Class, Consumption and the Nation

Helen Hess:

Shelly Chan: Diaspora's Homeland. Modern China in the Age of Global Migration

Jochen Noth:

Felix Wemheuer: A Social History of Maoist China, Conflict and Change, 1949–1976

Johannes Kuchler:

Michele Bonino, Francesca Governa, Maria Paola Repellino, Angelo Sampieri (Hgg.): The City after Chinese New Towns – Spaces and Imaginaries from Contemporary Urban China

Olivia Kraef-Leicht:

Rüdiger Breuer and Heiner Roetz (eds.): Worüber man nicht spricht. Tabus, Schweigen und Redeverbote in China

Matthias Hackler:

Wu Yiching: Die andere Kulturrevolution. 1966–1969: Der Anfang vom Ende des chinesischen Sozialismus

Peter Busch:

Ian Easton: The Chinese Invasion Threat. Taiwan's Defense and American Strategy in Asia

György Széll:

Carmen Schmidt and Ralf Kleinfeld (Hgg.): Crisis of Democracy? Chances, Risks and Challenges in Japan (Asia) and Germany (Europe)

Roland Seib:

Nicole Haley and Kerry Zubrinich: 2017 Papua New Guinea General Elections. Election Observation Report

discursive use of the terms “elegant” (*ya*) versus “vulgar” (*su*) in a 1940s Taiwanese context differed fundamentally from his efforts to co-establish *putonghua* in a 1950s mainland context. Silence, rather than the vagueness that characterizes Wei’s own stance, is a characteristic feature of the workings of *pai*, or Chinese political factions. For her analysis of the lasting importance of *pai* in political processes in contemporary China, Perkuhn chose a three-fold analytical approach, which includes definitions and connotations of the term, an evaluation of previous research on factionalism in China, and a social constructionist reading of *pai*. Silence is also a main characteristic of the *jiaxun* of Song scholar Zhu Xi. Soffel describes how the *jiaxun* were part of a strictly confidential canon of texts, which were kept secret by families out of respect for the ancestors. He describes the taboo of making Zhu’s text public in the 17th century as a (futile) attempt to save Zhu’s orthodox teachings from eventual philosophical oblivion (i.e. again, silence). A third aspect of silence is the subject of Wang’s analysis of Lu Xun’s talk “Wusheng de Zhongguo” and the story “Kuangren riji”. Taking a Foucaultian discourse analysis approach, Wang argues that Lu Xun’s critique of the classic Chinese literary language should not be seen in light of support regarding the transformation of the literary language but instead as a means “to reveal the power mechanisms as expressed and justified through language” (205). Lu’s essentially is a critique of (Chinese) imperial despotism, and of its utilization in the silencing of Chinese society.

Thematically enriching and well written though this anthology may be, it does (perhaps intentionally) leave many things unsaid. Notwithstanding the editors’ noble intent to create a common sinological reaction to political aspects of the “unspeakable” in a Chinese and essentially global academic context, the sheer scope of contributions and lack of a coherent theoretical framework proves to be confusing. On the upside, this anthology breaks new ground, and it is to be hoped that scholars will follow up on its guiding questions as the impulses which determined its creation continue to shift perceptions and relationships of and with China around us.

Olivia Kraef-Leicht

Wu Yiching: Die andere Kulturrevolution. 1966–1969: Der Anfang vom Ende des chinesischen Sozialismus

Wien: Mandelbaum, 2019, 354 S., 25 EUR (Übersetzung von Ralf Ruckus)

Die Diskussion über die Große Proletarische Kulturrevolution ist auch vierzig Jahre nach ihrem Ende nicht abgeschlossen. Der für Peking unbequeme Einfluss der revolutionären Bewegung machte sich in den letzten Jahren besonders an zwei Beispielen bemerkbar. Einerseits wird eine tiefergehende Reflektion über die Ursprünge und Folgen der Revolution weiterhin unterdrückt. Beispielsweise als 2016 zwei Autoren in „Yanhuang Chunqiu“ eine Neuuntersuchung der Ereignisse zwischen 1966 und 1976 forderten, wurde kurz darauf das Magazin eingestellt, die Redakteure entlassen und durch linientreue Kader ersetzt. Andererseits reagiert die KPCh sehr sensibel auf unabhängige studentische und zivilgesellschaftliche Organisationen, die soziale Missstände außerhalb der Reichweite des sanktionierten Diskurses thematisieren. Dies wird am Beispiel der neo-marxistischen Studiengruppen sichtbar, die sich in den letzten Jahren an chinesischen Hochschulen gebildet haben. Diese Gruppen setzen sich für Arbeiterrechte ein und weigern sich, von KP-Organen vereinnahmt zu werden. Für beide Tendenzen kann Wu Yichings Buch „Die andere Kulturrevolution“ einen interessanten Erklärungsrahmen bieten.

„Die andere Kulturrevolution“ erschien ursprünglich 2014 auf Englisch als „The Cultural Revolution at the Margins. Chinese Socialism in Crisis“ beim Verlag der Harvard-Universität. Der Autor Wu Yiching unterrichtet u. a. moderne chinesische Geschichte und Anthropologie an der Universität von Toronto. Die vorliegende deutsche Ausgabe des Buches wurde 2019 von Ralf Ruckus übersetzt, der sich seit längerem mit sozialen Kämpfen beschäftigt, die Herausgabe wurde durch den Lehrstuhl „Das Moderne China“ der Universität Köln und der Stiftung Menschenwürde und Arbeitswelt gefördert.

Der Autor behandelt ausführlich die Anfangsjahre der Kulturrevolution (1966 bis 1969), in denen es zu einer Vielzahl von abweichenden Diskursen kam. In diesen konnten sich politische und soziale Begrifflichkeiten durch dezentrale Auslegungen verändern. Wu möchte durch eine Untersuchung der gesellschaftlichen Randgruppen und ihrer Teilnahme an der Revolution Mehrdeutigkeiten und Widersprüche aufzeigen, die die Epoche des Maoismus entscheidend prägten und die bis heute einen großen Einfluss auf unser Verständnis der Post-Mao-Reformen haben. Damit geht es ihm besonders darum, die konventionellen sowie die linken Erzählungen über die Kulturrevolution herauszufordern. Eine einfache Dichotomie zwischen Unordnung und Ordnung zur Rechtfertigung der derzeitigen marktwirtschaftlichen Entwicklungen (eine „Hagiographie des chinesischen Postsozialismus“, 24), wie sie die KP verbreitet, stellt er in Frage.

Wu beginnt seine Diskussion mit der institutionellen Kodifizierung von Klassen in China nach 1949 und der Schwierigkeit, die ehemals revolutionäre KPCh in eine bürokratische Struktur einzubinden. Trotz der weitestgehenden Aufhebung der ursprünglichen Klassengegensätze spielten diese weiterhin künstlich eine Rolle und führten zu Beginn der Kulturrevolution zu starken Spannungen zwischen „rotgeborenen“ Aktivisten und marginalisierten Gruppen mit „schlechter“ Klassenherkunft. Wu zeigt am Beispiel des Pekinger Aktivisten Yu Luo, wie sich marginalisierte Gruppen durch Gegendiskurse emanzipierten und Ungleichheiten im herrschenden System kritisch analysierten (127). Vor dem Hintergrund unklarer politischer Signale und einer grundlegenden Schwächung des bürokratischen Staats- und Parteiapparats konnten die kulturrevolutionären Rebellen und Aktivisten ihren Unmut über unmittelbare politische und sozioökonomische Missstände frei äußern. Dies gipfelte nicht selten darin, dass der chinesische Sozialismus und das politische System in Frage gestellt wurden. Wu untersucht sozioökonomische Forderungen, die durch unzufriedene Arbeiter in Shanghai Einzug in die politische Sprache der Kulturrevolution fanden (151). Die maoistische Führung löste diese Situation, indem sie große Teile der unzufriedenen Arbeiterschaft durch neue Massenorganisationen absorbierte. Gleichzeitig wurden viele Forderungen durch die politische Führung als „ökonomistisch“ abgestempelt und als Teil einer bürgerlichen Verschwörung gebrandmarkt. In einer anderen Episode lenkt Wu die Aufmerksamkeit auf den Widerstand gegen die Demobilisierung in Hunan, wo eine lose organisierte Gruppe, die *shengwulian*, partikularistische Forderungen von benachteiligten sozialen Gruppen (Veteranen, Opfer politischer Verfolgung, Landverschickte etc.) teilweise überregional repräsentierte und mit einer allgemeinen politischen Kritik an der bürokratischen Herrschaft verband. Dadurch wurde die Autorität der Bürokratie untergraben und die Grenzen des damals Sagbaren verschoben. Durch Eingliederung oder Unterdrückung von alternativen Diskursen schaffte es die Bürokratie, ihre Autorität wiederherzustellen (301). Wu führt aus, dass die Kulturrevolution im Ganzen wirkungslos war, da es die maoistische Führung versäumte, „die Struktur und Dynamik der sozialen und politischen Ungleichheit des chinesischen Sozialismus richtig zu verstehen“ (315). Durch die 1969 beginnende Restauration der bürokratischen Autorität wurde paradoxerweise die marktwirtschaftliche Transformation

Chinas eingeleitet, die eine politische Reaktion auf die Krise war und die bestehenden Machtstrukturen wieder festigte (298).

Das Buch ist eloquent geschrieben und klar übersetzt. Durch kontrastierende Querverweise auf etablierte Erklärungsansätze stellt Wu bereits sicher geglaubtes Wissen in Frage. So gelingt es dem Autor immer wieder, den Leser dazu zu bringen, das eigene Verständnis der Kulturrevolution zu reflektieren. Wus Diskussion der Kulturrevolution ist kein Einstiegs- oder Überblickswerk. Wer sich dem Thema Kulturrevolution das erste Mal nähert, sollte besser auf die bereits bestehende Literatur zurückgreifen. „Die andere Kulturrevolution“ bietet eine neue Perspektive auf die mannigfaltigen Widersprüche innerhalb der revolutionären Bewegungen und ist daher eine gute Ergänzung und Vertiefung der bestehenden Literatur.

Matthias Hackler

Ian Easton: The Chinese Invasion Threat. Taiwan's Defense and American Strategy in Asia

Arlington: The Project 2049 Institute, 2017. 389 pp., 16 EUR (paperback), 7 EUR (eBook)

This remarkable book not only contains highly valuable information, but it also makes German readers realize what is missing in this country's Taiwan studies.

Ian Easton is a research fellow at the Project 2049 Institute, which is an American think tank that focuses on security issues and public policy in Central Asia and the Asia-Pacific region. It obviously has close ties to the American government and military: Randall G. Schriver, president and CEO of the Project 2049 Institute at the time when the book was published, was sworn in as Assistant Secretary of Defense for Asian and Pacific Security Affairs in January 2018.

Easton regularly writes for newspapers like the Taipei Times, mostly on military, security and political affairs. In this book, he explains in great detail why China threatens to invade Taiwan, how the "People's Liberation Army" (PLA) would carry out an invasion and how Taiwan could fight back successfully. Of course, Easton knows very well that no one can predict exactly what will happen in this war, therefore he focuses on explaining the most probable course of events, at the same time pointing out what might go wrong in spite of meticulous planning. Apart from that, the book boasts many maps, e.g. on beaches suitable for invasion, and detailed lists, e.g. on the Chinese and Taiwanese order of battle, on weather factors in the Taiwan Strait and on important Chinese ports in the theater.

The fascinating and special feature of this book are its main source materials: Easton somehow managed to obtain several books which are used as teaching material in the PLA – "Military Internal Distribution, No Outside Transmission Allowed" (and of course he does not explain how exactly he managed to get access to them). These books provide much better insights than any open-source materials published by the Chinese government, which are usually mere propaganda tools meant to influence public opinion and do not at all reflect the views of military experts. Therefore, Easton's view on the subject is much more detailed, thorough and convincing than many other studies in the field.

Two of Easton's most important points are: 1. Contrary to Chinese propaganda, the People's Republic is definitely not able to invade and conquer Taiwan at will. It would take many months to prepare an invasion fleet and assemble the necessary troops, none of which will go unnoticed by Taiwan or the United States. Meteorology also plays a decisive role: The Taiwan Strait is extremely treacherous, so during most of the year it would be a great risk for the

AUTORINNEN UND AUTOREN DIESER AUSGABE

Max Altenhofen,
Fellow, Universität Tübingen; max.altenhofen@gmx.de

Peter Busch,
Historiker und freier Übersetzer, Tainan (Taiwan)

Dr. Thilo Diefenbach,
Ständiger Mitarbeiter „Hefte für ostasiatische Literatur“, Berlin; thdb@gmx.net

Prof. Dr. Doris Fischer,
Chair of China Business and Economics, Institut für Kulturwissenschaften Ost- und Südasiens, Universität Würzburg; doris.fischer@uni-wuerzburg.de

Ulrike Gansen, MA,
Universität Duisburg-Essen; ulrike.gansen@posteo.de

Hannes Gohli,
PhD. Candidate, Ludwigs-Maximilians Universität Würzburg; Hannes.gohli@uni-wuerzburg.de

Matthias Hackler,
Independent researcher, PhD International Relations; mhackler@hotmail.de

Helen Hess,
Doktorandin, Asien-Orient-Institut, Universität Zürich; helen.hess@aoi.uzh.ch

Uwe Kotzel,
Bibliotheksleiter GIGA-IAS, Hamburg; uwe.kotzel@giga-hamburg.de

Olivia Kraef-Leicht,
Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Freie Universität Berlin, Sinologie/China-Studien; olivia.kraef@fu-berlin.de

Jan Kronschnabel,
Universität Osnabrück; Jan.kronschnabel@outlook.de

Prof. Dr. Johannes Kuechler,
China Center TU Berlin; kuechler@imup.tu-berlin.de

Bertram Lang, M.A.
Wissenschaftlicher Mitarbeiter, Institut für Politikwissenschaft, Goethe-Universität Frankfurt; b.lang@soz.uni-frankfurt.de

Assoc. Prof. Leenawaty Limantara, M.Sc.
Rector, Universitas Pembangu / South Tangerang; leenawaty.limantara@upj.ac.id

Dr. Mirjam Lücking,
Postdoctoral Fellow, Martin Buber Society, The Hebrew University of Jerusalem; mirjam.luecking@mail.huji.ac.il

Prof. Dr. Peter Mayer,
Professor für Internationale Volkswirtschaftslehre, Hochschule Osnabrück; p.mayer@hs-osnabrueck.de

Martin Miller, MA,
Bottrop; martin.miller@fm-sozial.de

Prof. Dr. Dr. Nele Noesselt,
Inhaberin des Lehrstuhls für Politikwissenschaft mit dem Schwerpunkt China/Ostasien,
Universität Duisburg-Essen; nele.noesselt@uni-due.de

Jochen Noth,
Consultant, aktueller Schwerpunkt: berufliche Bildung in China, chinesische
Landwirtschaft; noth@asienpazifik.de

Opeoluwa J. Oguntoye,
Universität Osnabrück; Oguntoyeopeoluwa88@gmail.com

Isabel Schreiber,
Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf / Deutsches Institut für Japanstudien;
schreiber@dijtokyo.org

Dr. Dr. Roland Seib,
Politik- und Verwaltungswissenschaftler, Darmstadt; rseib@t-online.de

Jonas Seyferth, MA,
Duisburg; jonas.seyferth@t-online.de

Prof. em. Dr. sc.pol. György Széll,
Universität Osnabrück; gszell@uos.de

Marie Ulrich,
Studentin im Master-Studiengang „Modernes Japan“, Heinrich-Heine-Universität
Düsseldorf; marieulrich@outlook.de

Dr. Ute Wallenböck, Mag.
Lektorin, Institut für Ostasienwissenschaften/Sinologie, Universität Wien;
ute.wallenboeck@univie.ac.at

Dr. Thomas Weyrauch,
Dr.Thomas.Weyrauch@gmx.de

Christopher Wimmer, M.A.
Freier Autor, Redakteur der Zeitschrift „Südostasien“; Doktorand, IAAW, Humboldt-
Universität zu Berlin; christopherwimmer@t-online.de

Stephanie Ziehaus, MA,
Research assistant/ Sinophone Borderlands, Palacký University Olomouc;
ziehausstephanie@gmail.com

Als Mitglied der Gesellschaft für Asienkunde erhalten Sie die Vierteljahreszeitschrift *ASIEN* kostenlos. *ASIEN* bietet Ihnen Artikel zur Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur Asiens, viele nützliche Informationen (Konferenzberichte, Rezensionen); mehr auf der Website, z. B. eine Übersicht aller asienwissenschaftlichen Studiengänge in Deutschland, Österreich und der Schweiz.

Mitgliedsbeitrag 110 € (Studierende 55 €)

DGA · Rothenbaumchaussee 32 · D-20148 Hamburg · Tel.: +49 40 428874-36

post@asienkunde.de **www.asienkunde.de**